

# Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Zugeblätt für Seefeld, Köllig, Bernsdorf, Hildorf, St. Egidien, Schmiedsdorf, Marienau, Rindfeld, Ortmanndorf, Mitten St. Niklas, St. Jakob, St. Nikola, Elgersdorf, Thurn, Riederwiesen, Rühnapfel und Zirkheim

Amtsblatt für das Agl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Beste Zeitung im königlichen Amtsgerichtsbezirk

Nr. 88.

Hauptvertriebsstellen  
im Amtsgerichtsbezirk

68. Jahrgang.  
Donnerstag, den 14. Februar

Bestvertriebene Zeitung  
im Amtsgerichtsbezirk

1918

## Lebensmittelversorgung in Lichtenstein. Verkaufsstelle Bürgerschule.

Donnerstag den 14. Februar 1918 nachm. von 3-5 Uhr Eier-Verkauf  
1 Stück 45 Pfg. Berücksichtigt werden nur die Nummern 850-1223.

## Strickerinnen von Gallberg.

Lieferung der noch ausstehenden Gümpfe  
Donnerstag d. 14. Februar 1918 nachmittags 3-4 Uhr  
auf dem Rathaus.

## Ausgabe von Strickgarn.

Freitag, den 15. Februar 1918.  
Nr. 201-Schlaf nachmittags 3-4 Uhr, Nr. 101-200 nachmittags 4-5  
Uhr, Nr. 1-100 nachmittags 5-6 Uhr.  
Der Ortsbauhof für Kriegshilfe.

## Brennholzverkauf auf Forderglauchauer Revier.

Montag, den 18. Februar vormittags 9 Uhr sollen auf dem  
Holzschlag an der schwarzen Tafel im Rumpfwalde  
4 Rutz. Kieferne Rutzrollen,  
60 Wellbret. Keffig und  
10 Barzelen Rutzföcke  
gegen sofortige Bezahlung freihändig verkauft werden.  
Glauchau, am 12. Februar 1918.  
Städtische Forstverwaltung und Rentamt.

## Die Stadtbibliothek zu Lichtenstein

ist Mittwoch von 12-1 und Sonntag von 11-12 Uhr geöffnet.

## Kurze wichtige Nachrichten.

Die preussische Staatsregierung ist gegen die  
Finanzschiebung der Wahlrechtsvorlage und gab dem  
Wunsche Ausdruck, die Verabschiedung der Vorlage  
schleunigst durchzuführen.  
Der „Reichsanzeiger“ gibt die Verleihung des  
Eichenlaubes zum Orden Pour le merite an die  
Admirale v. Holtendorff und Scheer, sowie des  
Ordens Pour le merite an den Kapitänleutnant Krogg  
bekannt.  
Aus Genf wird gemeldet: Die Expedition im  
Sektor von Solovschik bildete die Vernehmung Saitour, der  
unter anderem erklärte, er misshandle eine Politz, die  
unter dem Vorwand der Staatsraison Tausende ermor-  
den ließ.  
Aus Lugano wird berichtet: Cadorna ist aus dem  
Entente-Feldzug abgezogen und durch Verhina, den  
früheren militärischen Unterstaatssekretär und  
früheren Kriegsminister, ersetzt worden. Die Gründe  
für diesen Wechsel im letzten Augenblick sind noch  
unbekannt.  
Kaiser Karl hat den Generalobersten Baron Mörz,  
zum Feldmarschall und den Chef des Generalstabes,  
General der Infanterie Baron Arz zum Generaloberst  
ernannt.  
Die „Morning Post“ meldet aus Jassy: Die  
für den 15. Februar ausgeschriebenen Wahlen  
betreffen für die im Januar ausmarchierten rumäni-  
schen Seereschiffen und aufgehoben. General  
Merecsu hat neben der Ministerpräsidenten die  
Rolle als Armeekommandant übernommen.  
Der russische Zentral-Exekutivausschuss hat am  
3. Februar ein Dekret über die Quantifizierung der  
russischen Staatsanleihen angenommen. - Gleit-  
seitig wurden die Banken und die Schiffahrt ver-  
staatlicht.  
Das belgische Königsparc will gegenwärtig im  
italienischen Hauptquartier.  
Wie die „Neue York“ aus Paris meldet, haben  
die Entente-Truppen nach Petersburger Nachrichten die  
Truppen des Generals Kaledin in der Nähe von  
Tannenberg geschlagen.  
Die russische Regierung soll die Bildung einer  
revolutionären Heeresverwaltung haben.  
Aus Bern wird berichtet: Die beiden rumäni-  
schen Kavaliere Jonecu und Talbet sind auf dem  
Wahnsitz in Miskow von Maximilianen vollkom-  
men entgeraubt worden.  
Der zweite Vorsitzende des beratenden Marine-  
ausschusses, Zaundorfer, erklärte in einer Rede, man  
habe ein Mittel gefunden, um Transportflotte un-  
verwundbar zu machen. - Diese neue amerikanische  
Erfindung ist merkwürdig schnell, wohl 24 Stunden  
nach der Verlesung der „Tuscan“, gemacht worden.  
Das polnische Ministerium in Warschau hat unter  
dem Ministerpräsidenten Ludzki, eine gebildet  
war, ist zurückgetreten. Man nimmt an, daß die  
Kolonisation in der Festlegung der ukrainisch-pol-  
nischen Grenze zu suchen ist.  
Nach dem „Echo de Paris“ hat die maximalistische  
Regierung den früheren Londoner Schwiber Volk-  
mann zum Botschafter in Paris ernannt.

Der englische König hat anlässlich der Parla-  
mentveröffnung eine Thronrede gehalten, die in der  
Dankrede zur Fortsetzung des Krieges aufzuarbeitete.  
- Wenn der englische König in den Schützenjahren  
müde ob er da auch noch für Fortsetzung des  
Krieges wäre -?  
- Einer „Matin“-Meldung zufolge steht eine wich-  
tige Washingtoner Konferenz bevor, an der neben dem  
Präsidenten Wilson Lansing, Oberst Hoover und der  
Erziehungsmন্ত্রী Hoover teilnehmen werden.

## Trochis letztes Manöver.

Die allmählich eintreffenden näheren Meldungen  
über das Zustandekommen der Trochischen Erklärung,  
daß Russland sich nicht mehr im Kriegszustand mit  
den Mittelmächten befinden dürften, die notwendig ge-  
richtliche Stellungnahme durchaus. Die eigentüm-  
liche Erklärung ist weit weniger eine Kundgebung des  
Friedenswillens, als vielmehr eine neue Aus-  
sage des Kampfes; diesmal aber nicht gegen  
die bewaffnete Macht Deutschlands, sondern gegen  
unser Heeresministerium und gegen die Grundlagenthe-  
sen der Aufhebung von Recht und Staatensystem über-  
haupt. Die Gründe, warum sich Trochis veranlaßt  
sah, den Krieg für beendet zu erklären, sind bereits  
erörtert worden und mögen jetzt dahingestellt sein.  
Der Grund aber, warum er nicht die nächstliegenden  
Forderungen aus dieser Erklärung zog und sich nicht  
zur Unterzeichnung eines Friedensvertrages bereit er-  
klärte, dieser Grund ist für sich allein eine neue  
Komplikation. Es steht sich durchaus keine Norm  
finden, so meint Trochis, in der sich die grundver-  
schiedenartigen Ansichten der Mittelmächte und der  
russischen Regierung vereinigen ließen. Also, was  
wir als Vorbedingungen für einen Frieden ansehen  
würden, ist in seinen Augen in sich selbst unannehm-  
bar. Amerikanismus und Imperialismus. Der Krieg  
sei auf keiner Seite mehr ein Verteilungskrieg, er  
die Ziele der kriegsführenden Staaten widersprechen  
so sehr dem maximalistischen Programm, daß er  
sich nicht entschließen könne, seine Unterwerfung unter  
einen Vertrag zu leisten, der im Geiste unserer Auf-  
lösung gehalten sei und auf den Grundlagen be-  
ruhen würde, wie sie unseren Forderungen entspre-  
chen. Wirklich hatte Trochis auch noch die Unver-  
lässlichkeit uns gegenüber, hinsichtlich auf dem Wege  
über Petersburg mit ihm zu verhandeln. Wir ha-  
ben die Trochischen Verhältnisse lediglich zur Kenntnis  
genommen, sie aber nicht genehmigt. Er bleibt  
somit an seine Erklärung gebunden, wir haben Land-  
tagungsarbeit. Die Führer der Vierundzwanziger  
in Brüssel haben die Stadt endgültig verlassen.  
Herr v. Mühlmann und Radolinski waren  
geblieben in Berlin ein. Heute noch werden sich der  
Minister und Herr v. Mühlmann in das Große Saal-  
parlament zum Kaiser begeben, und dort werden die  
entscheidenden Beratungen über unsere Stellungnah-  
me in der neuen Lage stattfinden. Vor allem wird es  
für uns als aussichtslos gelten müssen, daß wir  
uns von Trochis den Ort der weiteren Verhandlung  
aufzudrängen lassen. Weder Petersburg noch eine  
westliche Stadt kommt für uns in Frage, sondern nur

ein Ort, wo wir vor den Machenschaften des Ver-  
trages sicher sein würden. Es scheint durchaus nahe-  
liegend, daß wir sogar Veranlassung nehmen, un-  
sere Kommission aus Petersburg zurückzurufen und  
Trochis anbeizuhelfen, wenn er uns noch weite-  
res mitzuteilen haben sollte, seine Nachrichten nach  
Berlin zu schicken. Diese Stellungnahme würde  
durchaus gerechtfertigt sein, besonders da Zweifel  
bestehen, daß des Vertriebenen Trochis, die russische  
Armee völlig zu demobilisieren, nur ein Schein-  
verbot ist. Immer mehr verdächtig sind die Radikal-  
en, daß die Führer der Reichswirtschaftsamt  
entlassen, aber aus den Reihen der russischen Armee  
eine neue Garde im Januar zu bilden und diese  
auf 1 Millionen Mann zu bringen hoffen, die ihrer-  
seits einen Teil in den Kausstaaten der Verlobte  
anrichten. Das eine solche Maß an anderer  
Seite nur die Pflicht auferlegt, in unserer militä-  
rischen Maßnahmen nichts vorzunehmen, was uns  
den Schwächen könnte, Lücken ohne weiteres ein.

## Widerstand des Abrüstungsbechts

Berlin, 12. Februar. Wie die Abendblätter mel-  
den, hatte der russische Oberbefehlshaber Arment,  
dessen angebliche Weigerung durch polnische  
Truppen sich nicht bewahrheitet, in einem Brief an  
den Vizepräsidenten des Reichstages, Marzinski, in  
einem Antwortschreiben an alle den russischen Soldaten  
Beteiligung von dem Demobilisierungsplan gemacht:  
Frieden, Frieden, Frieden; der Krieg ist beendet!  
So tief es in dem Spruch der mit der Historie  
kämpfte, die Diktatur ist zu wahren und durch keine  
Ausbreitungen die Friedensfeier zu feiern.  
Zwei Stunden nach der Ausgabe dieses Antwortsch-  
reibens erging ein neuer Befehl Marzinski, die Ver-  
breitung der Mitteilung einzustellen.

## Großbritannien gegen Petersburg?

Das Moskauer wird gemeldet, daß die Vertreter  
der Großbritanniens bildenden 26 Ministern sich in  
Moskau versammelt haben, um dort die russische  
Angelegenheiten abzuhandeln. Der Zweck dieser Konferenz  
ist, die Verfassung der Republik zu überarbeiten, die  
den Namen „Großbritannien“ erhalten soll.

## Der Kongress der Sowjets für Abschluss eines Friedensvertrages

Telef. 12. Februar. „Tschin Kaff“ meldet aus  
Petersburg: Der Kongress der russischen Sowjets  
beabsichtigt, demnach in Tagen bis zum Vertragsabschluss  
Russlands mit den kriegsführenden und der Wieder-  
aufnahme der Friedensverhandlungen.

## Eine gemeinsame Erklärung der Mittel- mächte zu erwarten.

Berlin, 12. Februar. Wie wir erfahren, werden  
die Mittelmächte die Friedensverhandlungen in  
Brüssel durch eine gemeinsame Erklärung er-  
widern. Die Delegierten der Mittelmächte sind be-  
reits von Brüssel abgereist.

## Die militärische Wirkung des Friedens- schlusses.

Wien, 10. Februar. Die Blätter stellen fest, daß  
der Friedensvertrag mit der Ukraine vor allem in  
militärischer Hinsicht einen Vorteil von nicht zu un-

...Fahrpreise.  
Schweigungszuschlag,  
zu Verkehrssteuern.  
...erleerung des Riffe-  
Reiche in Kraft. Der  
...schlag  
...er beträgt für die  
Proz. des Fahrpreises,  
... 16 Proz. des Fahr-  
... 14 Proz. in der 2.,  
...verwaltungen  
Proz. erhoben. In-  
...amerikanischen Einzelst-  
... 2,2 Pfg., in der 3. Kl.  
... 2. Kl. von 4,5 auf  
... auf 7,7 Pfg.  
...sch weiter um die  
...verkehrssteuern  
... von 2,2 auf 2,4 in  
... 3,3 auf 3,7, in der  
... auf 5,7, in der 1. Kl.  
...  
... Fahrpreise  
... werden:  
... (ohne Schweigungszu-  
... 7,90 Mt., künftig  
... künftig 6,20 Mt. -  
... Mt. künftig 11,90 Mt.  
... 10 Mt. - Berlin -  
... künftig 16,60 Mt.;  
... 8,80 Mt. - Berlin -  
... künftig 32,90 Mt.;  
... 1,40 Mt. - Rößl -  
... künftig 66,90 Mt.;  
... 3,50 Mt.  
... der allen und der  
... die gleichfalls ab-  
... anene  
... schlagzuschläge  
... Schweigungszuschläge  
... - Leipzig (165 km)  
... 9,90 Mt.; 3. Kl.  
... Berlin - Chemnitz  
... bisher 11,90 Mt.  
... bisher 7,60 Mt. -  
... 19,60 Mt. gegen  
... Mt. gegen bisher  
... (577 km) 2. Kl.  
... 3. Kl. 20,40 Mt.  
... Duisburg (1073 km)  
... 58,80 Mt.; 3. Kl.  
...  
...gepächts  
...en dritten Teil des  
...  
...ten.  
...Uhr Schuß u. Truch-  
... im Luc. u. Alex.  
... gefrauenabend des 9.  
... und 8 Uhr Eibellunde  
... (Daniel) Ende  
... und 9 Uhr Keffet-  
... Ammergruppen blickt.  
...  
...tenstein,  
... und holt größere  
... eine Badung  
... rüben  
... faust selbige ab  
... Lichtenstein  
... terold, Gallberg.  
...  
...er und ein  
... mied  
... Bitterfeld gesucht.  
... beim  
... geodor Martin,  
... der Straße 19.  
...  
...hliches  
... dchen  
... rädchen, gesucht  
... trecksmar,  
... Bundach,  
... Kirchstraße 31.  
...  
...stein.